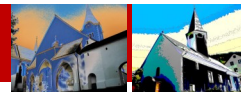


WÖLZER PFARRBLATT

Pfarramtliche Mitteilungen
Oberwölz und Schönberg-Lachtal
Ausgabe 38 Ostern 2016
Zugestellt durch Post.at





Gedanken des Pfarrers

Grüß Gott!

Bald sind es sechs Monate, dass ich bei Ihnen als Pfarrprovisor tätig bin. – Wenn man jung ist, vergeht die Zeit eben besonders schnell!

Einige von Ihnen konnte ich bereits besser kennen lernen, mit einigen bin ich auch schon per Du.

Nach der Eingewöhnungszeit kann ich ehrlich sagen, dass ich in Oberwölz glücklich und zufrieden bin. Ich hoffe, dass dies auch weiterhin so bleibt, obwohl ich weiß, dass es überhaupt nicht möglich ist, es allen Leuten recht zu machen.

In den kommenden Wochen beschäftigen wir uns als Christen mit dem Tod und der Auferstehung Jesu.

Die Auferstehung Jesu steht im Mittelpunkt unseres Glaubens. Sein Tod war nicht einfach ein natürlicher Tod am Ende seines Lebens: Christus ist für uns gestorben und auferstanden, weil er uns Menschen so sehr liebt. Durch diese Aussage wird unser Glaube geprüft, aber auch gestärkt. Wir bekommen diese Kraft ganz besonders durch die Auferstehung Jesu. Ostern bedeutet Liebe, die Liebe so zu verstehen: Sie ist stärker als der Tod.

Der Philosoph Gabriel Marcel hat die Einstellung der Liebe angesichts des Todes so formuliert: *„Einen Menschen lieben heißt sagen: Du wirst nicht sterben – und dies angesichts von Tod und Verwesung.“*

Es ist wirklich so: Auferstehung ist die Botschaft, dass die Liebe stärker als der Tod ist. Christus lebt, und er lebt jeden Tag mit uns und in uns.

Ohne Auferstehung ist kein lebendiger Glaube möglich. Weil Jesus lebt, kann er am Leben seiner Freunde Anteil nehmen. Mit der Auferstehung hat Gott zum Ausdruck gebracht, dass er noch große Pläne mit jedem von uns hat. Er möchte mit uns gemeinsam die

Schönheit des Lebens erfahren. Er will, dass wir Pläne für die Zukunft machen.

Wir brauchen einen persönlichen Glauben an Jesus, den Auferstandenen. Nur die eigene Begegnung mit dem lebendigen Christus kann unser Leben ändern, ohne dass wir uns besonders anstrengen müssen: nur ihn zu treffen, ihn persönlich zu treffen. Wenn wir bereit sind, unser Leben Christus anzuvertrauen, wird sich der Heiland um uns annehmen, uns ermutigen und uns helfen.

Ich möchte folgende Frage in den Raum stellen: Haben wir beim Gedanken an die Auferstehung nur das leere Grab vor Augen oder suchen wir die eigene Begegnung mit dem lebendigen Herrn?

Im Dezember hat auf Wunsch des Papstes das „Jahr der Barmherzigkeit“ begonnen. Dies kann für uns alle eine gute Gelegenheit sein, unsere Herzen für Hilfsbedürftige zu öffnen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!

Pfarrprovisor
Marius Enäsel

Ein gesegnetes Osterfest

wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen

Pfarrprovisor Mag. Marius Enäsel,

Diakon Mag. Rupert Unterkofler

und die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte!



Wie war deine Fastenzeit?



Doris Tanner

Am Aschermittwoch, zu Beginn unserer 40-tägigen Fastenzeit, wird uns das Aschenkreuz auf die Stirn gelegt, mit den Worten: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ Im Lukas-Evangelium wird uns von der 40-tägigen Zeit Jesu in der Wüste erzählt, in der er fastete und dem Teufel widerstand.

Jetzt ist die Fastenzeit schon fast vorüber und wir nähern uns mit Riesenschritten dem Osterfest.

Wie ist es wohl all jenen ergangen, die gute Vorsätze für die Fastenzeit hatten?

Viele verzichten in dieser Zeit auf Fleisch, Alkohol oder auf Zigarettenkonsum.

Aber nicht nur der Verzicht auf Genussmittel wird praktiziert.

Es gibt auch Menschen, die sich in dieser Zeit bewusst für alte oder einsame Menschen Zeit nehmen oder auf gewisse Dinge verzichten, um Geld für Bedürftige zu spenden. Auch einige junge Leute haben das Fasten entdeckt und nehmen diese Zeit her zum „Shoppen-Fasten“ oder verzichten auf Veranstaltungen und Partys. Vielleicht gibt es auch Menschen, für die diese Zeit ein Anlass ist, auf andere zuzugehen, um Streit und Zank zu überwinden.

Fasten ist also sehr vielfältig.

Aber egal, was man sich vorgenommen hat: Wenn man das gewisse Durchhaltevermögen und die richtige Einstellung dazu hat, ist Verzicht immer ein Weg, sich von Abhängigkeiten und Zwängen zu befreien. Die Entsagung öffnet unser Herz und macht es empfangsbereit für das Gute im Menschen.

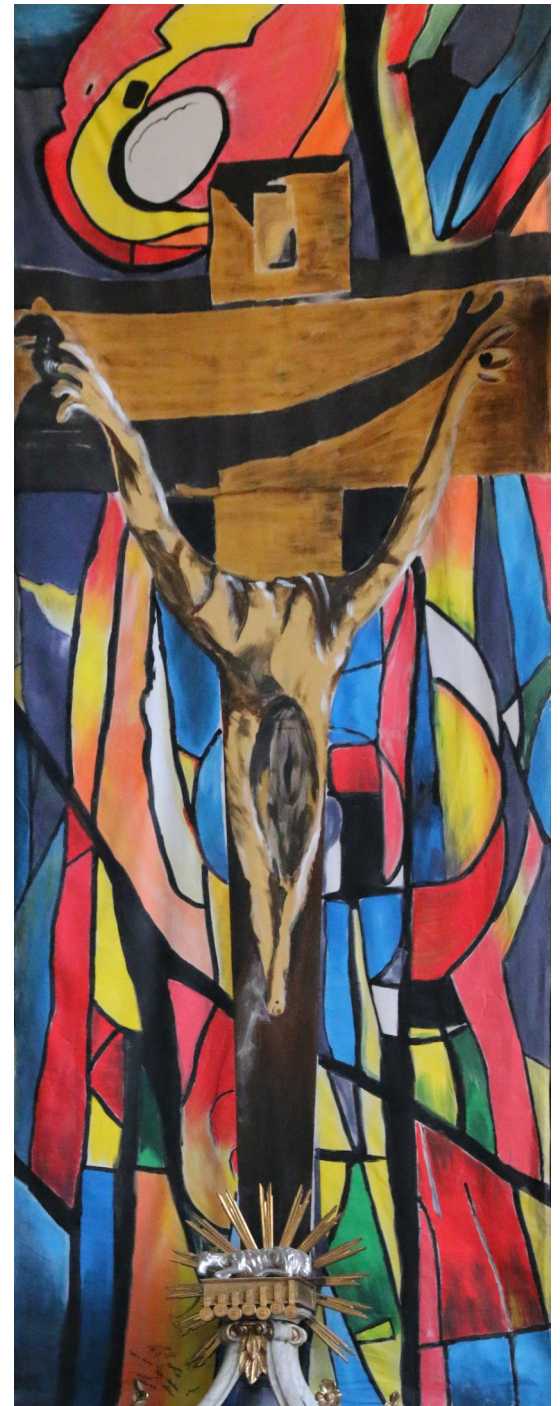
Wir spüren, dass wir gerufen sind, uns von den Fesseln der Zeit zu befreien und den Versuchungen des Lebens zu widerstehen.

Nur - gelingt dieses Vorhaben auch? Genügt manchmal das bloße Vorhaben, ohne den Willen dazu zu haben? Aber vielleicht ist ja schon der gute Gedanke ein Anfang.

Auf alle Fälle ist jenen, welche die Fastenzeit dazu benützt haben, etwas in ihrem Leben zum Besseren zu wenden und wirklich am eigenen Leib den Verzicht oder auch die Dankbarkeit zu spüren, ein gutes und befreiendes Gefühl sicher. Denn Fasten bietet immer die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, seine Seele von Ballast zu befreien und sich auf das Wesentliche zu besinnen.

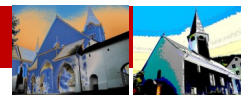
Es gibt das Gefühl, näher bei Gott zu sein. Denn er zeigt uns in diesen 40 Tagen vor Ostern, dass auch er verzichtet und den Verlockungen des Bösen widerstanden hat. (Lukas 4,1-13)

Also: Wie war (oder ist) deine Fastenzeit?



Fastentuch in der Pfarrkirche Oberwölz (siehe „Wussten Sie, dass...“- Seite 12)

Das **Fastentuch** (auch Hungertuch) verhüllt in der Fastenzeit in katholischen und evangelischen Kirchengebäuden die bildlichen Darstellungen Jesu, in der Regel das Kruzifix.



Die Karwoche (Trauer - oder heilige Woche)

Vom Palmzweig bis zum leeren Grab



Gerlinde Kamp

Palmsonntag (Palmweihe und Palmprozession)

Wir gedenken des Einzugs Christi in Jerusalem. Der Gottesdienst beginnt mit der Palmweihe in Erinnerung an den Jubel, der Jesu bei seinem Einzug in Jerusalem entgegengebracht wurde. Die Palmzweige sind segensbringende Zeichen für Haus und Hof.

Gründonnerstag

(vom althochdeutschen Wort „grinen“ = weinen). Dies war einst

der Wiederaufnahmetag der von der gemeinsamen Eucharistiefeier ausgeschlossenen öffentlichen Sünder, daher auch „Antlasstag“ (Entlasstag aus der Kirchenbuße). Am Abend feiert die Pfarrgemeinde zum Gedächtnis des Letzten Abendmahles festlich die Eucharistie. Das Evangelium von der Fußwaschung erinnert uns an den Dienst, den der Herr an uns tut und den wir auch einander leisten sollen. Nach dem Gloria schweigen Glocken und Orgel bis zur Osternacht. Der Volksmund sagt: „Die Glocken fliegen nach Rom“. An ihre Stelle treten die „Ratschen“

Karfreitag

An diesem Tag feiert die Kirche keine heilige Messe. Der Tag steht mit seiner Stille und Besinnlichkeit, mit Fasten, Trauergesängen, schweigenden Glocken und schweigender Orgel ganz im Zeichen der Trauer. Die Leidensgeschichte und Verehrung des Kreuzes stehen im Mittelpunkt der Wortgottesdienstfeier.

Der Karsamstag

ist der Tag der Grabesruhe Christi und auch der letzte Tag der 40-tägigen Fastenzeit. Die Gotteshäuser sind von allem Schmuck leergeräumt, und der Tabernakel, in dem sonst die Kommunion aufbewahrt wird, steht offen. In vielen Kirchen wird in einer Seitenkapelle eine Jesusfigur aufgebahrt, die mit Blumen und Kerzen geschmückt ist. Auch die Monstranz mit der Hostie (dem heiligen Brot) wird oft an diesem Ort aufbewahrt. Die Karwoche endet mit dem Karsamstag.

Das Osterfest beginnt mit der Auferstehungsfeier am Karsamstag Abend. Mit dem Ostersonntag beginnt die 50-tägige österliche Freudenzeit ("Osterzeit") bis Pfingsten.



*Wir danken herzlich
für IHREN finanziellen Beitrag
zum Pfarrblatt und bitten Sie weiterhin
um Ihre Unterstützung!*



Pflanzen in der Bibel

„Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.“ (Mose 2.8)



Margaretha Berger

Schon im allerersten Kapitel der Bibel, der Schöpfungsgeschichte, werden Pflanzen, Bäume und Früchte erwähnt. Saat und Ernte, Lagerung und Verarbeitung von Pflanzen und Früchten prägen den biblischen Alltag. Sie sind Nahrungsmittel, haben Heilwirkung, sind Gewürze, Baumaterial und Rohstoff zur Kleiderherstellung, aber sie haben auch seit jeher eine symbolische Bedeutung im Leben der Menschen.

Etwa 130 verschiedene Pflanzen kennt die Bibel. Besonders hervorzuheben sind die „Sieben Arten“ des Heiligen Landes. Nachdem das Volk Israel 40 Jahre lang durch die Wüste gewandert war, kam es im „Gelobten Land“ Kanaan an. Fruchtbare Böden und sprudelnde Wasserquellen machen es zum Land der „Sieben Arten“: Weizen, Gerste, echte Weinrebe, Feige, Granatapfelbaum, Olivenbaum und Dattelpalme.

In dieser und den kommenden Pfarrblattausgaben möchten wir

Ihnen einige dieser biblischen Pflanzen gerne vorstellen.

Die Dattelpalme

auch Palmbaum (echte Dattelpalme. Lat.: *Phoenix dactylifera*; hebr.: tamar), Familie der Palmengewächse (Arecaceae).

Weil die Dattelpalme immergrün ist und so vielseitig als Lebensgrundlage dient, wird sie auch „Lebensbaum“ oder „heiliger Baum“ genannt. Sie wird in der Bibel an zahlreichen Stellen erwähnt. Die bekannteste ist wohl jene vom Einzug Jesu nach Jerusalem:

„Am Tag darauf hörte die Volksmenge, die sich zum Fest eingefunden hatte, Jesus komme nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen und riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!“ (Joh.12,12-13).



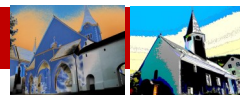
Das Winken mit Palmzweigen galt als Ausdruck der Freude. Diese Symbolik hat sich sowohl im Judentum als auch im Christentum am Palmsonntag erhalten. Da sich Dattelpalmen nach Wüstenstürmen schnell wieder aufrichten, gelten sie auch als Sinnbild für Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit.

Dattelpalmen können eine Höhe von 20 bis 30 Metern erreichen und gute 100 Jahre alt werden. An der Spitze des Stammes befinden sich dreißig bis zu vier Meter lange gefiederte Wedel. Dattelpal-

men blühen mit etwa fünf Jahren zum ersten Mal. Die besten Erträge erzielen sie im Alter zwischen 40 und 80 Jahren (bis zu 110 kg Datteln jährlich). Als Oasenpflanze bilden Dattelpalmen tiefgehende Wurzeln aus (bis zu sechs Metern), um an die grundwasserführenden Schichten zu gelangen. Während Salz vielen anderen Kulturpflanzen schadet, kann die Dattelpalme durchaus auch bei salzhaltigem Bodenwasser Früchte tragen. Die nahrhaften Früchte (Datteln) können frisch oder getrocknet zu

Kuchen, Saft, Sirup und Essig weiterverarbeitet werden. Aus den Palmwedeln werden Zäune, Dächer, Matten, Körbe und Besen gefertigt. Der Stamm dient als Baumaterial und Brennholz. Säcke und Seile werden aus den Fasern des Palmbaumes hergestellt – verwoben mit Kamelhaar liefern sie Stoffe. Dattelkerne dienen als Viehfutter oder geröstet auch als Kaffee-Ersatz. Sogar der Saft aus dem Stamm alter Bäume wird verwendet und zu Palmwein vergoren.

(Quelle: Universität Wien; bot. Garten)



Sei besiegelt, durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist

Firmung 2016



Foto: privat

Liebe Firmlinge!

Zusammen mit Euren Eltern, Geschwistern, Patinnen und Paten möchte ich Euch recht herzlich grüßen. Unser neuer Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl hat mich beauftragt, bei Euch in diesem Jahr wiederum das Sakrament der Firmung zu spenden.

Ich bin Abt der Benediktinerabtei St. Lambrecht, eines – so hoffen wir – religiösen, spirituellen und kulturellen Zentrums unseres Bezirkes. Neben meinen Aufgaben in unserem neunhundertjährigen Kloster betreue ich auch die kleinen Pfarren Steirisch Laßnitz und Kärntnerisch Laßnitz, die – wie ihre Namen schon verraten - in zwei Diözesen und in zwei Bundesländern liegen.

Auf vielfältige Weise bereitet Ihr Euch auf den Empfang des Sakramentes der Firmung vor. Ziel ist, dass Ihr in einer sehr persönlichen Weise ein Ja zum Glauben an Gott in der Gemeinschaft der Kirche sagen könnt. Jesus, der uns Gott als

einen liebenden und barmherzigen Vater zeigt, ist unser Wegbegleiter. Sein Geist, um den wir bitten, ist ein Geist der Menschlichkeit, der uns ein Stück weit das Lebensglück erahnen lässt, welches wir suchen und erhoffen. Euch als jungen Menschen steht eine Fülle von Entfaltungsmöglichkeiten offen, es liegt vor allem an Euch, sie zu nützen. Die Gabe des Heiligen Geistes möge Mut und die Energie schenken, damit Ihr ein Leben in Fülle haben könnt. Ihr dürft wissen, dass Christus Euch und Eurer Sehnsucht nach Leben mit seinem guten Geist begegnen will.

Bei der Firmung selbst darf ich mit Euch um den Geist Jesu Christi bitten, Euch die Hand auflegen und mit Chrisamöl salben, damit die Beziehung zu Christus, die in der Taufe begonnen hat, in Eurem Leben auf eine spannende Weise neu lebendig und wirksam werden kann. Im vollen Sinn des Wortes sollt Ihr „beGEISTerte“ Christinnen und Christen werden.

Ich wünsche Euch dafür viel Offenheit und freue mich auf die Begegnung mit Euch beim Fest Eurer Firmung.

Abt Benedikt Plank

Auf dieser und den nächsten Seiten finden Sie alle Firmlinge unserer Pfarre im Portrait.

(Fh = Firmhelfer / Firmhelferin)



Fh Susanna
Wilding



Fh Margit Winkler
Rosenkranz



Selina
Rosenkranz



Tanja
Wilding



Simone
Priller



Jessica
Rauch



Alessandra
Rieber



Im Marienmonat Mai: Andacht...

... in Schönberg

Im Monat Mai gibt es eigene Andachten, in denen Maria, die Mutter Jesu, besonders in den Mittelpunkt rückt. Eine Andacht ist eine kleine Feier, in der Menschen gemeinsam beten und singen. Feiertorte sind Kirchen, Kapellen, Kreuze, aber auch Plätze in der freien Natur, Privathäuser oder Betriebe.

Warum man gerade im Mai so viel an Maria denkt, hat einen einfachen Grund. Der Mai ist der schönste Monat im Jahr mit zahlreichen blühenden Bäumen und Blumen. Und dann gibt es noch

**„Maria, von dir möchte ich lernen,
Gott einzulassen in mein Innerstes
und in mein ganzes Leben.“**



**Einladung zur
Maiandacht
beim Moar Kreuz in
Schönberg
Am 4. Mai 2016
Beginn um 19:00 Uhr**

den Spruch: „Der schönste Monat für die schönste Frau“. Die schönste Frau ist für viele Menschen Maria. Wir wissen aus der Bibel, dass Maria in den Augen Gottes ein schöner und liebenswerter Mensch war – und auch noch immer ist.

In Österreich feierte man die ersten Maiandachten Mitte des 19. Jahrhunderts. In seiner Enzyklika „Mense maio“ vom 29. April 1965 empfahl Papst Paul VI. die besondere Verehrung Mariens im Monat Mai.

Gerlinde Kamp

... in Oberwölz

Im „Jahr der Barmherzigkeit“ veranstaltet der Familienausschuss des Pfarrgemeinderates Oberwölz zu diesem Thema eine Maiandacht, die von Jugendlichen umrahmt wird.

Anschließend laden wir Sie herzlich zu einer Agape ein. Mit die-



ser gemeinsamen Abendandacht möchten wir den Marienmonat am **Sonntag, den 1. Mai, um 18 Uhr**, im Martinsgarten feierlich beginnen.



Fh Sonja Zitzebacher



Fh Anita Puster



Oliver Hansmann



Dominik Schmid



Lukas Schlojer



Manuel Zitzenbacher



Veronika Spiegl

Einfach pilgern!

Auszeit für Körper und Seele

Es scheint eine uralte Sehnsucht der Menschen zu sein:

Aufzubrechen, Bekanntes hinter sich zu lassen, neue Wege zu suchen, um über Umwege doch ans Ziel zu gelangen. Pilger nehmen körperliche Anstrengung, Muskelkater und Blasen an den Füßen auf sich und machen dabei unvergleichliche Selbst-, Natur-, Gemeinschafts- und Gotteserfahrungen. Wenn man pilgert, werden plötzlich andere Dinge wichtig: die Rücksichtnahme auf und die Gespräche mit dem Menschen an deiner Seite, das gemeinsame Beten, Singen und Schweigen, Gelassenheit, Heiterkeit und Dankbarkeit. Es ist eine überwältigende Erfahrung, für drei Tage alles hinter sich lassen zu können und nichts anderes tun zu müssen, als zu gehen.

Heuer pilgern wir vom **27. bis 29. Mai** von **Oberwölz** nach **Maria Buch**.

Christa und Hannes Pachlinger haben den Weg für uns erkundet und schlagen folgende Route vor:

Wir gehen den Weg in drei Etappen:

1.Tag: Wir starten um 8.00 Uhr weg und gehen von Oberwölz über Scheifling, St. Lorenzen und Perchau nach Greith. Dort übernachten wir in Zimmern und einem Massenlager (ca. 7 Stunden Gehzeit).

2.Tag: Am zweiten Tag gehen wir von Greith über den Oberberg und die Wenzelalpe bis zur Winterleitenhütte und von dort auf die Schmelz. Wir übernachten im Gasthof Reiterbauer (ca. 9 Stunden Gehzeit).

3.Tag: Wir gehen vom Gasthof Reiterbauer nach Judenburg und von dort aus über „Wastl am Eck“ nach Maria Buch (4 – 5 Stunden Gehzeit). Dort wird Herr Pfarrer Marius Enăşel um 14.00 Uhr zum Abschluss unserer Wallfahrt einen Gottesdienst mit uns feiern.

Auch in diesem Jahr haben wir unsere Wallfahrt etwas später angesetzt, weil wir hoffen, dass dann die Almen, über die wir wandern, schneefrei sind.

Unsere Pilgerrouten sind immer so angelegt, dass sie für jeden, der gesund ist und regelmäßig geht, bewältigbar sind.

Frau Maria Schnedl-Posch wird uns auch heuer in bewährter Wei-

Die aber, die dem Herrn vertrauen,
laufen und werden nicht müde,
sie gehen und werden nicht matt.

Jesaja 40, 31

se mit einem Kleinbus begleiten, um das Gebäck zu transportieren und eventuell marode Wanderer aufzusammeln und sicher zum jeweiligen Tagesziel zu bringen.

Wir treffen uns zu einer detaillierten Besprechung am 11. Mai, um 19.00 Uhr im Pfarrhof.

Anmeldung bitte bis spätestens Ostermontag:

Tel.: 0680 20 19 475

oder e-mail:

veronika.spiegl@gmail.com



Foto: Harald Rössler

Alexander
KnappJonas Miedl-
RissnerMarco
PusterFh Martina
PirkerPaul
KaiserStefan
PirkerDavid
Miedl-Rissner



Zum Schmuzzeln...

Gebet eines deutschen Pfarrers aus dem Jahr 1864

Lieber Gott und Herr!
 Setze dem Überfluss Grenzen
 und lass die Grenzen überflüssig werden.
 Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
 und erinnere die Ehemänner an ihr erstes!
 Gib den Regierenden ein besseres
 Deutsch
 und den Deutschen eine bessere Regierung.
 Schenke uns und unseren Freunden
 mehr Wahrheit,
 und der Wahrheit mehr Freunde.
 Bessere solche Beamte, die wohl
 tätig,
 aber nicht wohlthätig sind,
 und lass die, die rechtschaffen sind,
 auch recht schaffen.
 Sorge doch dafür, dass wir alle in den
 Himmel kommen,
 aber wenn du es willst, noch nicht
 gleich,
 denn heute wollen wir noch fröhlich
 leben
 und dein Evangelium verkünden und
 viele rufen,
 damit dein Haus voll werde. Amen!

Wussten Sie, dass....

...die neuen Weihwassergefäße in der Pfarrkirche Schönberg von der Lebenshilfe Oberwölz liebevoll gestaltet wurden? Ein herzliches „Dankeschön“ dafür!

...der Sozialkreis des Pfarrgemeinderates die Geschenke für die Geburtstagsjubilare sowie die Aufmerksamkeiten für die Neugeborenen unserer Pfarre ausschließlich bei der Lebenshilfe Oberwölz einkauft?



...mit den freiwilligen Spenden von den Ehejubiläumsfeiern, die alljährlich vom Familienausschuss veranstaltet werden, ausschließlich die Trauerkerzen, Billets sowie die kleinen Geschenke für unsere Neugeborenen finanziert werden?

...die Pfarre noch immer verschiedene Möbel (Kücheneinrichtung, Schreibtisch, Kredenz...) günstig abzugeben hat?

...der Martinsgarten seit dem Sommer 2015 von den Mitarbeitern der Stadtgemeinde gemäht wird? Dafür danken die ehrenamtlichen Betreuerinnen des Martinsgartens, aber ganz gewiss auch die Menschen, die sich gerne darin aufhalten.

Alle Haushalte unserer Pfarre erhalten das Pfarrblatt kostenlos und gratis zugestellt. Damit das noch länger so sein kann, sind wir auf Ihre freiwillige Spende für das Pfarrblatt angewiesen. Für Ihre bisher geleistete Spende bedanken wir uns herzlich, bitten Sie aber gleichzeitig um Ihre weitere Unterstützung.

Herzlichen Dank!

Bitt-Tage in der Pfarre Schönberg-Lachtal 2016

Montag, 2.5.2016

18.30 Uhr: Bittprozession von unserer Pfarrkirche zum **vlg. Graner**, anschl. Bitt-Andacht

Dienstag, 3.5.2016

7.30 Uhr: Bittprozession von unserer Pfarrkirche zum **Tragner vlg. Schobegger** (über Kleinhebert, Großhebert, Grundner,

Mittwoch, 4.5.2016

7.30 Uhr: Bitt-Prozession von Oberwölz nach **Winklern**, Bitt-Messe um 8.45 Uhr



Florian
Bischof

Fh Corinna
Prehofer

Fh Doris
Merl

Nico
Prehofer

Maximilian
Zucker

Florian
Strutz



Ferdinand Leitner

Weihnachtsbasar - Hilfe für die Dritte Welt

Seit einigen Jahren ladet der Pfarrgemeinderat am ersten Adventsonntag zu einem adventlichen Pfarrcafe in den Pfarrhof ein. Mit großer Freude stelle ich fest, dass diese Einladung von der Pfarrbevölkerung sehr gerne angenommen wird. Der Besuch am 29. November 2015 im Anschluss an den Jugendgottesdienst war überwältigend und die Mitglieder des Pfarrgemeinderates hatten im wahrsten Sinn des Wortes „alle Hände voll zu tun“. Bereits im Vorfeld dieser Veranstaltung werden Kuchen und Torten von den Pfarrgemeinderätinnen gebacken und kostenlos zur Verfügung gestellt. Durch entsprechende Dekoration sorgen die Frauen des PGR auch für ein weihnachtliches Ambiente in den Räumen des Pfarrhofes.

Ein Kernstück dieses Treffens ist Jahr für Jahr der Weihnachtsbasar, bei dem kleine Kostbarkeiten, Geschenke, Christbaumschmuck, selbst gebackener Lebkuchen der Jungscharkinder und Weihnachtsbäckereien verkauft werden. Organisiert wird dieser Weihnachtsbasar von Adele Künstner. Sie besorgt auch immer Waren vom Weltladen in Knittelfeld (siehe auch www.weltlaeden.at), die ebenfalls zum Verkauf angeboten werden. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass der Reingewinn als Spende an die Flüchtlingshilfe überwiesen wird, um dort Hunger und Armut zu bekämpfen. Beim letzten Weihnachtsbasar wurden beträchtliche € 645.- erwirtschaftet. Liebe Adele, dir und deinem Team ein herzliches Vergelt's Gott für deinen/euren Einsatz und für diese schöne soziale, menschenfreundliche Geste.

Zu den Bildern:

rechts oben: Großer Andrang beim Weihnachtsbasar

rechts mitte: Gute Stimmung bei den Besuchern des Pfarrcafes, die mit Kaffee, Kuchen, Wein,... versorgt wurden und Zeit fanden, sich miteinander zu unterhalten.

rechts unten: Für beste musikalische Umrahmung sorgten die Mädchen Christina Galler (steir. Harmonika), Nikola Jarosova (Harfe) und Daniela Bauer (Querflöte)

Manfred
MerlNico
SchitterFh Bettina
SpreitzerDominika
SpreitzerFh Huberta
KreuzerHannah
WürgerCarina
Kreuzer



Lore Valencak

„Schöderbeten“ Die Wallfahrt der Oberwölzer nach Maria Schöder

Die Kirche von Schöder wurde 1370 erstmals urkundlich genannt. Die aktuelle Ansicht ist das Ergebnis von Umbau und Neubau des Gotteshauses, der 1516 abgeschlossen wurde.

Der Einzugsbereich, aus dem die Wallfahrer schon vor Jahrhunderten kamen, war - von Beginn der Verehrung der Muttergottes von Schöder an - im Allgemeinen nicht größer als die Entfernung, die man an einem Tag zurücklegen konnte. Bereits im 14. Jhd. genoss hier eine Marienstatue kultische Verehrung. Dieses Werk ist jedoch seit 1941 im Kunsthandel verschollen. Die heutige Gnadenstatue wurde in der „Judenburger Werkstatt“ um 1470 gefertigt.

Der Zeitpunkt, zu dem aus der besonderen Verehrung der Schöderer Muttergottes durch einzelne Personen oder Familien eine Wallfahrt größerer Gruppen wurde, ist nicht dokumentiert. Allerdings ist für das Jahr **1532 die erste Bittwallfahrt von Oberwölzer Bürgern und Bauern urkundlich belegt.**

Bereits ab 1640 sind Wallfahrten der Zeiringer Bürger nachzuweisen. Seit 1715 erfüllen sie allerdings jährlich am 1. Mai ein Gelübde, das sie anlässlich des Erlöschens der letzten Pestepidemie abgelegt haben. Ihr Weg führt sie dabei jedes Jahr auch durch Oberwölz.

Allgemein gesehen war das 18. Jhd. für das Wallfahrtsgeschehen in Schöder die glanzvollste Zeit. An den Hauptwallfahrtstagen wurden damals bis zu 1000 Kommunikanten gezählt.

Der Oberwölzer Stadtpfarrer Karl Urban hielt um 1900 fest, welche Prozessionen und Wallfahrten in unserer Pfarre üblich waren. *„...Am 4. Mai zieht eine Prozession von Oberwölz nach Schöder; sie geht um 4 Uhr früh ab. Am Montag nach Dreifaltigkeit zieht eine Prozession in Begleitung eines Priesters nach Mariahof. ...“*

In der Pfarrchronik ist weiters vermerkt: *„... Unter Stadtpfarrer Mag. Ernst Gerwig Zuber (1993-2000) wurde die Fußwallfahrt (Florianiprozession) nach Schöder wieder belebt, die seit 300 Jahren begangen worden war. ...“*

Seit vielen Jahren gehen die Oberwölzer nicht mehr exakt am 4. Mai „Schöderbeten“, sondern am Samstag, der nahe diesem traditionellen Datum liegt. Dadurch ist es auch werktätigen Pilgern möglich, seine Sorgen und Anliegen, aber auch seinen Dank nach Maria Schöder zu tragen. – Vielleicht können auch Sie sich heuer (wieder) einmal dazu aufraffen!

(Quellen: Pfarramt Schöder, Stadtchronik Oberwölz)



Foto: Gemeinde Schöder

Daniela
BauerKarina
KnappNadine
LeitnerFh Hubert
GalllerFh Gerti
SchobereggerRamona
Rössler



Wussten Sie, dass....

...die Spitalskirche seit mehr als 30 Jahren von Frau Katharina Leitner (li) und der Mithilfe von Frau Katharina Miedl-Rissner (re) geputzt wurde? Ihrer Umsicht verdanken wir es, dass diese kulturelle Kostbarkeit immer sauber und einladend ist. Ein herzliches „Vergelts Gott“ liebe Frau Leitner und Frau Miedl-Rissner!



Seit Weihnachten hält Frau Milka Jarosova die Spitalskirche sauber. Auch dafür danken wir herzlich!

...Herr Martin Bachlinger auch im kommenden Sommer wieder bereit ist, Kirchturmführungen anzubieten? Von April (heuer ist die erste Führung am Tag der Firmung) bis September an jedem letzten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst. Gönnen Sie sich das einmalige Erlebnis des Wanderns durch den sehr interessanten Dachraum unserer Stadtpfarrkirche und des Betrachtens unserer schönen Stadt und Umgebung aus der Vogelperspektive!



...das Fastentuch, das Ferdinand Leitner und Martin Bachlinger jedes Jahr am Aschermittwoch aufhängen, nunmehr 16 Jahre alt ist?

Es wurde im Jahr 2000 von Peter Lerchbacher mit seinen damaligen Schülerinnen Dagmar Hofer, Bettina Leipold, Marlene Leitner, Anke Lesser, Bernadette Rauch und Heidrun Valencak gemalt. Seither gemahnt es uns während der Fastenzeit an unsere Vergänglichkeit und erinnert uns daran, dass Jesus Christus für uns gestorben ist.

...Frau Julia Draschl der gute Geist ist, der dafür sorgt, dass unsere Stadtpfarrkirche immer blitzsauber und von jedem Stäubchen frei ist? Herzlichen Dank, liebe Frau Draschl!



Liebe Firmlinge,

Euer Firmspender, Abt Benedikt Plank aus St. Lambrecht, schreibt in seinem Brief (Seite 6) an euch, das Ziel der Firmung sei, „*dass Ihr in einer sehr persönlichen Weise ein Ja zum Glauben an Gott in der Gemeinschaft der Kirche sagen könnt*“. Weiters meint er, dass für euch als junge Menschen „*eine Fülle an Entfaltungsmöglichkeiten offensteht*“. Damit ist nicht nur eure Entfaltung im beruflichen Leben gemeint, sondern auch eure persönliche Entfaltung in der Gemeinschaft des Glaubens.

Wenn ihr dieses Pfarrblatt aufmerksam durchlest, werdet ihr sicher bemerken, dass hier von vielen Aktivitäten die Rede ist, bei denen sich Menschen in die

christliche Gemeinschaft einbringen. Das können einmalige Ereignisse wie z.B. die Teilnahme an einer Wallfahrt oder die Mithilfe bei einem Pfarrfest sein, aber auch eine längerfristige Mitarbeit z.B. als Lektor bei der Sonntagsmesse, als Sänger / Sängerin im Kirchenchor und vieles andere mehr.

Habt den Mut, selbst zu sagen: „Ich will mich in die Gemeinschaft einbringen“, habt den Mut „Ja“ zu sagen, wenn euch jemand um eure Mitarbeit bittet.

Franz Valencak



Lorena
Schoberegger



Viktoria
Schreilechner



Verena
Tragner



Julia
Schlojer



Nikola
Jarosova



Lena
Gallier

Heiliger Geist
Handauflegung
Kirche
Fest
Bibel
ERWACHSENEN
„Ich bin da“
Wort und Tat
Jesus
beten
Glaube
Bischof
Cantate
Fest
Tert
SIEG
be
Jesus
Wort und Tat



60 Jahre Katholische Frauenbewegung Oberwölz



Ich träumte von einer kfb,
in der Frauen anderen Frauen helfen,
in der jede Frau spürt,
dass sie wichtig ist,
und dass sie gebraucht wird
und dass sie selbst helfen kann.

Ich träumte von einer kfb,
in der Platz ist für alle Frauen...

Ich träumte von einer kfb,
in der jede Frau mit der anderen redet,
in der Konflikte fair ausgetragen werden,
in der Mutlose offene Ohren finden,
in der Traurige sich angenommen fühlen,
in der Einsame Freundinnen finden,
in der es keine Frau gibt,
die nicht verstanden wird,
in der sich jede freut, dazuzugehören.

Ich träumte von einer kfb,
in der Frauen einander helfen und ermutigen,
aus der Kraft des Glaubens zu leben,
im Auftrag der Kirche verantwortlich
teilzunehmen und Zeugnis zu geben;
in der Frauen selbstbewusst,
kompetent und kreativ sind.

Ich träumte von einer kfb,
in der Festgottesdienste Feste sind,
bei denen sich alle wohlfühlen,
in denen sie sich angenommen wissen
mit ihren Anliegen,
in denen sie Kraft bekommen für ihr Tun im Alltag,
bei denen eine Gemeinschaft entsteht,
bei denen jede Frau mitmachen kann.

Dieser Traum ging in Erfüllung.



60 Jahre Kath. Frauenbewegung Oberwölz & TAG DES LIEDES

Wir laden die ganze Bevölkerung ein, mit uns zu feiern:

Sonntag, 12. Juni 2016, 8.30 Uhr hl. Messe

Anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrgarten.

Mit uns feiern alle kleinen und großen Sängerinnen und Sänger den Tag des Liedes.

Weitere Termine: Freitag, 18. März 2016, 15.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Stadtpfarrkirche

Samstag, 7. Mai 2016, 19.00 Uhr: Maiandacht in der Stadtpfarrkirche

Donnerstag, 19. Mai 2016: Frauenwallfahrt. Das Ziel wird noch bekanntgegeben.

Auf Euer Kommen freuen sich

Ingrid Berger, Maria Feibl, Doris Merl, Susanne Pestitschegg und Luise Eichmann



Heilige in unseren Kirchen

In dieser Ausgabe des Pfarrblattes werden zwei Heilige vorgestellt, deren Gedenktage in die Monate März und Juni fallen. Wir finden sie als große Statuen auf den Seitenaltären.

Quellen: Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten, Ökumenisches Lexikon (Internet),
Bearbeitung: Lore Valencak

Heiliger Joseph

Joseph von Nazaret, auch Joseph der Gerechte, Bräutigam der Gottesmutter Maria, „Nährvater Jesu“ genannt

Gedenktag: 19. März (katholisch und evangelisch)

Namensbedeutung: Gott hat hinzugefügt (hebräisch)

Patron der ganzen katholischen Kirche, von Mexiko, den Philippinen, Österreich, Kanada, China, Böhmen, Bayern, Peru, Russland, Vietnam; von Tirol, der Steiermark, Kärnten und Vorarlberg; der Ehepaare und Familien. Kinder, Jugendlichen und Waisen; der Jungfräulichkeit, der Kämpfer gegen den Kommunismus; der Arbeiter, Handwerker, Zimmerleute, Holzhauer, Schreiner, Wagner, Totengräber, Ingenieure, Erzieher, Pioniere, Reisenden und Verbannten, der Sterbenden; bei Augenleiden, in Versuchungen und Verzweiflung, bei Wohnungsnot; für einen guten Tod.

Der hl. Joseph wird meist mit dem Jesuskind auf dem Arm dargestellt, auch mit einem blühenden Stab, einer Lilie, Taube oder mit einem Winkelmaß.

Joseph stammte aus dem Geschlecht König Davids, aus dem

laut Altem Testament der Messias hervorgehen würde. Er wurde in Nazaret (im Norden von Israel gelegen) geboren und war mit Maria verlobt. Nach späterer Überlieferung war er bei der Geburt Jesu schon ein alter, 80-jähriger Mann. Er war der Ziehvater Jesu, da nach altchristlicher Überlieferung Jesus der Sohn Gottes ist und durch den Heiligen Geist gezeugt wurde. Als Joseph von der Schwangerschaft seiner Verlobten erfuhr, wollte er sich von ihr trennen, wurde jedoch im Traum von einem Engel umgestimmt (Mt 1,18-21). Wegen der von den Römern angeordneten Volkszählung musste er sich mit Maria in Betlehem registrieren lassen, da dies

Josephs „Vaterstadt“ war, der Geburtsort König Davids. Hier wurde schließlich Jesus geboren (Lk 2, 1-7). Bald darauf floh die junge Familie nach Ägypten, um dem Kindermord durch König Herodes zu entgehen (Mt 2,13 – 15). Nach dessen Tod im Jahr 4 n.Chr. konnte die Familie nach Nazaret zurückkehren (Mt 2,19-23). Zum letzten Mal wird Joseph in den Evangelien erwähnt, als er und Maria den zwölfjährigen Jesus im Tempel von Jerusalem fanden, wo er mit den Schriftgelehrten diskutierte. Allerdings ist in der Schrift nur von den „Eltern“ die Rede, Joseph wird nicht namentlich genannt (Lk 2,41-51). Im Neuen Testament ist kein einziges Wort von Joseph überliefert, er bleibt immer im Hintergrund. Auch von seinem Tod wird nichts erzählt. Historiker vermuten, dass Joseph um 16 n. Chr. gestorben ist.

Die Verehrung des hl. Joseph ist im Osten früher nachweisbar als im Abendland, wo um 850 sein Festtag am 19. März erstmals erwähnt wird. Möglicherweise wurde dieser Tag absichtlich gewählt, um das Fest der römischen Göttin Minerva (Göttin der Handwerker) zu ersetzen. 1479 erklärte Papst Sixtus IV. den 19. März zum offiziellen Festtag des Heiligen, nachdem der Josephskult seit





dem 14. Jhd. besonders von den Bettelorden gefördert wurde.

Seit 1621 ist der Josephstag ein Fest im römisch-katholischen Kalender.

Die Habsburger erwählten Joseph zu ihrem Hausheiligen. Nachdem Kaiser Ferdinand II. 1620 mit einem Bild des Heiligen in die Schlacht am Weißen Berg gezogen war und seine Feinde besiegt hatte, wurde der Josephstag im ganzen – damals noch riesigen-Habsburgerreich zum Feiertag erhoben.

Papst Pius IX. ernannte Joseph 1870 zum Patron der ganzen katholischen Kirche, Pius XI. zum Patron aller, die den Kommunismus bekämpfen. Pius XII. führte 1955 das Fest „Heiliger Joseph, der Arbeiter“ ein, der den Heiligen mit dem „Tag der Arbeit“ am 1. Mai in Verbindung bringen sollte.

Bis heute ist „Joseph/ Josef“ einer der weltweit gebräuchlichsten Vornamen in nahezu hundert nationalen Varianten, von denen im deutsch-österreichischen Sprachraum „Sepp, Pepi, Beppo, Joop, Joschka,...“ am geläufigsten sind.

Für den „Josefi-Tag“ gelten seit altersher folgende Bauernregeln:

„Ist's am Josephstag klar, folgt ein fruchtbares Jahr.“

„Joseph hell und klar, gibt ein gutes Honigjahr.“

„Wenn's erst einmal Josefi ist, so endet auch der Winter g'wiss.“

Da der Josefi-Tag in die Fastenzeit fällt, machen die Oberwölzer Kreuzwegsänger an diesem Feiertag immer beim Josephsaltar (linker Pfeileraltar im Hauptschiff der Stadtpfarrkirche) außertourlich Station und stimmen für den Heiligen ein eigenes Lied an.

In der Stadtpfarrkirche hält „unser Joseph“ das Jesuskind auf dem Arm und wird von der hl. Barbara (li) und der hl. Katharina (re) flankiert.

Heiliger Antonius von Padua / von Lissabon

Gedenktag: 13. Juni

Namensbedeutung: der vorne Stehende

Patron von Padua und Lissabon; der Armen und Sozialarbeiter, der Liebenden und Eheleute, der Schweinehirten und Reisenden; gegen Fieber und Pest, gegen teuflische Anfechtungen und Schiffbruch; für das Wiederauffinden verschwundener Gegenstände, eine gute Entbindung und eine gute Ernte.

Der Heilige wird oft mit dem Jesuskind im Arm, mit Fischen, Esel, Hostie oder einer Flamme in der Hand dargestellt.

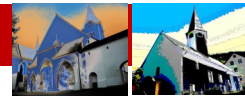
Antonius kam 1195 als Sohn einer reichen Adelsfamilie in Lissabon zur Welt und wurde auf den Namen Fernandez getauft. Nach einer guten religiösen Ausbildung trat er 1212 den Augustiner-Chorherren im portugiesischen Ort Coimbra bei und empfing die Priesterweihe.

Jahre später nahm er an der Beerdigung von fünf Franziskanerinnen teil, die von Mohammedanern in Marokko ermordet worden waren. Dies bewog ihn, selbst dem Franziskanerorden beizutreten, den Namen „Antonius“ anzunehmen und als Glaubensbote nach Afrika zu gehen.

Kaum in Marokko angekommen, erkrankte Antonius so schwer, dass er monatelang ans Bett gefesselt war. Geschwächt und tief unglücklich musste er einsehen, dass es für ihn nur mehr die Rückkehr nach Portugal gab.

Auf der Rückreise entschied sich sein Schicksal endgültig, indem ein schwerer Sturm sein Schiff an die Küste von Sizilien verschlug. Antonius begab sich nach Assisi, wo er an der zweiten Generalversammlung unter dem späteren heiligen Franz von Assisi teilnahm.





Schließlich zog er sich in ein einsames Bergkloster nahe der Stadt Forlì zurück, wo sich nach und nach seine gewaltige Rednerbegabung offenbarte.

Von nun an stand Antonius auf den Kanzeln der Kirchen, auf großen Plätzen und an den Stränden des Meeres, um den Menschen das Wort Gottes zu verkünden. – Manchmal strömten bis zu 30.000 Menschen herbei, um ihn zu hören.

1222-1226 wirkte er in Rimini und Mailand sowie in Südfrankreich, 1227 kehrt er nach Oberitalien zurück und ließ sich in Padua nieder. Im Mittelpunkt seiner hinreißenden Predigten stand immer wieder der verbale Kampf gegen die Irrlehren seiner Zeit. So wurde Antonius zur herausragendsten Gestalt des Franziskanerordens und Franz von Assisi ernannte ihn zum ersten Lehrer der Theologie für die Minderen Brüder.

Antonius konnte sich dieser Aufgabe leider nur kurze Zeit widmen: Geschwächt und ausgezehrt von den jahrelangen Missionsreisen unter schwersten Bedingungen, musste er sich 1231 auf ein Landgut bei Padua zurückziehen, wo er sich in der Krone eines Nussbaumes einen luftigen Sitz zimmern ließ. Als er ständige Pflege brauchte, zog er sich noch im selben Jahr in ein Nonnenkloster zurück und starb im Alter von nur 35 Jahren.

Nur elf Monate nach seinem Tod – es war der kürzeste Heiligsprechungsprozess in der Geschichte – wurde er vom selben Papst Gregor IX. in den Kreis der Heiligen aufgenommen, der vier Jahre zuvor Franz von Assisi kanonisiert hatte.

Sieben Jahrhunderte später nahm Papst Pius XII. im Jahr 1946 Antonius unter die Kirchenlehrer auf. Dieser Titel war ungewöhnlich, da die schriftliche Hinterlassenschaften von Antonius im Gegensatz zu der anderer Kirchenlehrer nur sehr gering war. In erster Linie handelte es sich um Entwürfe für seine mitreißenden Predigten.

In der berühmten Basilika S. Antonio in Padua, die als Grabkirche für den Heiligen errichtet wurde, reißt bis zum heutigen Tag der große Besucherstrom nicht ab. Täglich suchen viele Menschen die Grabstätte des Antonius auf, um ihn um Hilfe anzuflehen, ihm für seine Hilfe zu danken oder einfach nur die Stirn oder die Handflächen fest an den Reliquienaltar zu pressen. Unzählige Votivgaben zeugen von erhörten Gebeten.

In der Stadtpfarrkirche von Oberwölz steht der hl. Antonius links auf dem Dreifaltigkeitsaltar.

„Stock Heil“!

Im vergangenen Winter lud der Pfarrgemeinderat von St. Peter/Kbg. die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes Oberwölz-Schönberg-St. Peter zum traditionellen Eisschießen in die Pöllau ein.

Diese Veranstaltung war ein ganz besonderes Highlight für unseren Herrn Pfarrer, der das erste Mal so einen Wettkampf auf der Eisbahn erleben durfte!

Mit drei gewonnenen Partien durfte sich die Hälfte der Teilnehmer am Sieg erfreuen. Aber auch die andere Hälfte ließ sich die anschließende Jause im Gasthof Neuwirt gut schmecken.

Wir danken dem Pfarrgemeinderat St. Peter ganz herzlich für die Einladung zu diesem geselligen Abend.

Doris Tanner



Schönberger Ministranten

Ein tolles Erlebnis ist jedes Jahr der Badeausflug in das **Asia Spa nach Leoben!** Wir fahren heuer am **Samstag, den 9. April.** Nähere Informationen gibt es auf der Homepage der Pfarre Schönberg: (<http://schoenberg-lachtal.graz-seckau.at/>)

Liebe Kinder der 1. Schulstufe:

Wir laden euch ein, unsere Ministrantengruppe zu vergrößern. Start ist in der Ministrantenstunde am Freitag, den 29. April, von 16:30-17:30. Wir freuen uns schon sehr auf euch!

Maria und Bernhard Glechner



„ Ich war aufgeregt, weil es etwas Besonderes war!“

So schildert ein Kind seine Gefühle, nachdem es zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen hat. So oder so ähnlich wird es auch den Erstkommunionkindern unserer Pfarre am 17. April gehen, wenn sie das Fest der Erstkommunion mit ihren Eltern, ihren Lehrern, ihren Freunden, mit der ganzen Pfarre feiern. Anfang Februar fanden bereits der ersten Informationsabend für die Eltern und die Erstbeichte für

die Kinder statt. Die Vorbereitung auf dieses große Ereignis ist für uns alle von großer Bedeutung und wir freuen uns darauf, den Weg bis zur Erstkommunion gemeinsam mit unseren Kindern gehen zu dürfen. In diesem Jahr werden 31 Kinder von 10 Tischmüttern begleitet. Alle Tischmütter sind sehr motiviert und freuen sich auf die Arbeit mit den Kindern. In kleinen Gruppen wird gebastelt, gebetet, gesungen und gespielt.

Das Erlebnis der Gemeinschaft steht dabei für die Kinder und die Tischmütter im Vordergrund.

Tischmütter für die Erstkommunionkinder 2016 sind: Stocker Martina und Sturm Christine, Steiner Heike und Tockner Heidi, Ferner Silke, Leitner Ulrike und Rieger Waltraud, Schmid Eva-Maria, Schloyer Katrin und Rieber Angelika.

Angelika Rieber



Erstkommunionkinder der VS Oberwölz:

1.Reihe (v.l.) : David Prieler, Leonie Leitner, Annalena Rauch, Lina Rieber, Tanja Haag, Lena Plank, Chiara Schmid, Matthias Kaiser, Valerie Tragner, Valentina Rieger, Marcel Kreuter, Jonathan Sturm

2.Reihe (v.l.): Elena Schloyer, Elisabeth Knapp, Katharina Mainz, Sebastian Stocker, Thomas Leitner, Michael Feiel, Luca Sackl, Johann Moitzi, Maximilian Ferner, Mathias Seitlinger, Matthäus Cecon, Paul Kargl

Erstkommunionkinder der VS Winklern (v.l.):

Linnea Künstner, Mara Tockner, Melanie Holzer, Yvonne Rosenkranz, Tobias Pucher

Lara Steiner und Daniela Lercher haben beim Fototermin krankheitsbedingt gefehlt. Wir wünschen euch, dass ihr bald wieder gesund seid!



*Wir danken herzlich
für IHREN finanziellen Beitrag
zum Pfarrblatt und bitten Sie weiterhin
um Ihre Unterstützung!*



Unterwegs im Namen der Nächstenliebe

Sternsingeraktion 2016

42 Mädchen und Burschen waren bereit, bei der Sternsingeraktion 2016 mitzumachen. Die 10 Gruppen „ersangen“ in zwei Tagen beinahe 9 000 Euro! Der Auftritt der Sternsinger in den Häusern und Wohnungen muss gut vorbereitet werden. In insgesamt vier Proben lernen die einzelnen Gruppen mit Veronika Spiegl die Gesänge für das Sternsingen bzw. für den Sternsingergottesdienst. Die Tex-

te werden von mir bei zwei Proben abgenommen. Ich aktualisiere auch Jahr für Jahr die Pläne der 20 Gebiete, die von den Sternsängern „abgeklappert“ werden. Geschminkt werden die Könige und Sternträger von Kerstin Rieger, Miriam Fussi und Elisabeth Gugganig. Seit vielen Jahren wird die wunderschöne Kleidung für unsere Sternsinger von Reinfriede und Heinz Rieger in Ordnung gehalten. Sie sorgen dafür, dass die Kleidung gewaschen wird, beseitigen

Schäden, passen die Kleider den Körpergrößen an und bestellen neue Gewänder. Die Sternsinger werden von Erwachsenen begleitet, die teilweise auch ihr Auto zur Verfügung stellen. Heuer waren als Begleiter unterwegs: Franz

Schwaiger, Franz Reif, Maria Plattner, Gertrude Schoberegger, Elisabeth Miedl, Ignaz Leitner, Clemens Leitner, Sabrina Kaiser, Gerlinde Schlojer, Carina Bachlinger, Walter Gams, Hubert Galler,

Bernhard Sackl, Angelika Schlojer, Amandus Merl, Daniela Angeringer, Petra Hauck, Manfred Bachlinger, Elke Zuchi und Stadtpfarrer Marius Enasel.

Zum Mittagessen haben heuer eingeladen: Fam. Leitner vlg. Schweiger; Fam. Midl u. Klausner vlg. Hotzmann; Fam. M. u. Chr. Geißler; Fam. Miedl Rissner vlg. Hochreiter; Fam. Pachlinger vlg. Pals; Fam. Mang vlg. Steindl; Kegelstüberl Reiter; Fam. R. und P. Dorfer; GH Zucker; Fam. A. und W. Uidl; Fam. Kogler vlg. Nagala; GH Alpenblick; Fam. Chr. und Eugen Kunzfeld; GH Kammersberger/Heit; Fam. B. und K. Holler; GH Wohleser; GH Tanner; Fam. C. und H. Galler; Fam. J. und G. Leitgab; Fam. C. und R. Stöhs.

Allen Beteiligten, Begleitern und „Verköstigern“ unserer Sternsinger sei an dieser Stelle ein großer Dank ausgesprochen. Ein besonderes Dankeschön aber an alle Menschen, die unsere Sternsinger aufnehmen und durch ihre Spende Solitarität üben und wertvolle Projekte unterstützen.

Ferdinand Leitner



Tragen schon seit vielen Jahren die Verantwortung für die Sternsingeraktion (v.l.): Ferdinand Leitner, Heinz und Reinfriede (bereits seit 40 Jahren dabei) Rieger, Peter Dorfer und Veronika Spiegl.





Zwischen Chorhemd und Fußballdress: Siegreiche Ministranten des Pfarrverbandes Oberwölz-Schönberg

Dekanats-Fußballturnier

1. und 8. Platz beim Dekanats-Fußballturnier in Scheifling!

Unser 1er-Team der Spielgemeinschaft Oberwölz-Schönberg hat sich wieder einmal selbst übertroffen, souverän alle 7 Spiele gewonnen und hat sich mit 21 Punkten und einem Torverhältnis von 37:4 ungefährdet den Sieg geholt! Den zweiten Platz errang Steirisch-Kärntnerisch Laßnitz, Dritter wurde das Team Scheifling-St. Lorenzen-Teufenbach-Niederwölz. Auch unser Nachwuchsteam kämpfte mutig mit vollem Einsatz und erreichte den 8. Platz. Dass es auch ihnen Spaß gemacht hat, Turnierluft zu schnuppern, sieht man am Bild!

Herzlichen Dank an **Hannes Pachlinger**, der so viele Jahre lang als Trainer und Betreuer großartige Arbeit geleistet hat, aber leider am Tag des Turniers verhindert war. Für ihn sprang **Reinhard Pichler** ein und er hat seine Aufgabe bestens erledigt und unserer SpielerInnen immer motiviert und ausgezeichnet betreut! Die Arbeit unserer Trainer ist ein wesentlicher Teil des Erfolges unserer Teams! Wie jedes Jahr gilt unser Dank auch **Albert Einwallner** von der Union Schönberg-Lachtal, der uns die Dressen wieder zur Verfügung gestellt hat. Ein Dank auch an **Pfarrer Marius Enasel**, der sich die Zeit genommen hat, nach Scheifling zu kommen und einige Spiele anzusehen! Schlachtenbummler waren auch **Gisela Kreuzer** als Vorsitzende des Pfarrgemeinderates sowie einige Eltern der SpielerInnen.

Bernhard und Maria Glechner



liegend: David Miedl

kniend (v.l.): Felix Mayerdorfer, Matthias Kaiser, Larissa Galler, Eyleen Kammersberger

stehend (v.l.): Simon Miedl, Paul Moder, Alexander Jaros, Marcel Pichler, Marlene Kaiser, Julian Galler, Laura Fryczek

Trainer: Reinhard Pichler

Aufgrund des Erfolges vertreten wir unser Dekanat am 12. März beim Diözesanturnier in St. Peter am Ottersbach!

Zum Schmunzeln:

„Gehen Sie in die Kirche?“

Ein Mann verlässt die Kirche, und der Herr Pfarrer steht wie üblich am Ausgang, um allen Gottesdienstbesuchern die Hand zu schütteln. Er fasst die Hand des Mannes und zieht ihn zur Seite. Dann sagt er zu ihm: „Die Armee Gottes braucht Sie!“ Der Mann ant-

wortet: „Herr Pfarrer, ich bin schon in der Armee Gottes.“ Erstaunt meint der Geistliche: „Aber wie kommt es dann, dass ich Sie nur zu Weihnachten und Ostern in der Kirche sehe?“ Flüstert der Mann: „Ich bin beim Geheimdienst.“



Gottfried
Fruhmann

Sternsingeraktion 2016 Aus Sicht einer Begleitperson.

Viele Jahre darf ich nun schon die Sternsinger/innen, beginnend von der ersten Probe bis hin zum Sternsingergottesdienst am 06. Jänner, begleiten. Ich empfinde es immer wieder als ein ganz besonderes Gemeinschaftserlebnis, wenn sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene miteinander auf die Hausbesuche vorbereiten. Einige haben schon lange vorher bekundet „Ich bin dabei“, manche konnten wir im Gespräch davon überzeugen, dass es den Beitrag jedes Einzelnen braucht, um ein Zeichen zu setzen für eine „gerechtere Welt“. Viele Kinder sind sofort dabei, wenn sie der Ruf zum Mitmachen

„Für eine gerechtere Welt“

erreicht. Und schöne Kindheitserinnerungen sowie die Überzeugung, einen wertvollen Beitrag leisten zu können, sind es, die auch Jugendliche und Erwachsenen dazu bewegen, nochmals als Sternsinger von Haus zu Haus zu ziehen, die frohe Botschaft von der Geburt Jesu zu verkünden und



um Gaben für Menschen in den Armutsregionen der Welt zu bitten. Dabei gab es auch in diesem Jahr wieder die verschiedensten Begegnungen. Viele Menschen warten immer voll Sehnsucht auf die Sternsinger. Es ist ihnen wichtig, dass die Sternsinger mit ihren Sprüchen und Liedern die Botschaft in ihre Häuser und Wohnungen bringen, dass der Duft von

Weihrauch diese erfüllt. Ganz besonders wichtig ist es ihnen, dass der Segensspruch auf den Türstock geschrieben wird. Sie hören aber auch die Bitten, die mit dem Besuch der Sternsinger verbunden sind. Dank der persönlichen Gaben dieser Menschen konnte heuer ein Betrag von € 6.286,83 ersungen werden. „Vergelts Gott“ für eure Spenden und die gute Aufnahme!

Leider konnten auch in diesem Jahr nicht alle erreicht werden.

Den Abschluss der Sternsingeraktion bildete der feierliche Gottesdienst in unserer Pfarrkirche, welcher von Dechant Moder zelebriert und den Sternsingern mitgestaltet wurde. Da war sie wieder zu spüren, diese besondere Stimmung von Gemeinschaft, Aufbruch, Zuversicht und Dankbarkeit. Gemeinsam haben wir wieder ein so wichtiges Zeichen gesetzt „für eine gerechtere Welt“. Ich bin dankbar für den Beitrag jedes Einzelnen und sage DANKE, dass ich euch begleiten durfte.



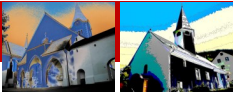
Foto: Radio Steiermark „Winterzauber“

Karl Fussi (Geschäftsführer Lachtal Lifte), Martina Schmidhofer (Cafe Hannes), Daniel Neuhauser (ORF), Dorian Steidl (ORF), die Sternsinger Carina Kreuzer, Silvia Tragner, Julia Kreuzer, Heike Petz-Schmidhofer

Schönberger Sternsinger im „Radio Steiermark Winterzauber“

In diesem Jahr gab es nach dem Dreikönigstag noch einen etwas außergewöhnlichen Auftritt beim „Radio Steiermark Winterzauber“ im Lachtal. Im Rahmen der Hörerwette wurde die Wette aufgegeben, dass es das Lachtal nicht schafft, eine Sternsingergruppe in ihren Gewändern samt Weihrauch sowie in Ski-ausrüstung ins Lachtal zu bringen und dort ein Sternsingerlied in Deutsch und Englisch singen. Sylvia, Heike, Carina und Julia waren sofort bereit, sich nochmals als Sternsinger auf den Weg ins Lachtal zu machen. Und mit ihren Liedern haben sie sich in so manches Hörerherz gesungen.

Mit Tränen in den Augen hat eine Frau aus Graz zu uns gesagt „Danke, dass ich das wieder einmal erleben darf, es war wunderschön!“



„Gekreuzigt, gestorben und begraben“ - So qualvoll war eine Kreuzigung

Der Tod durch Kreuzigung kam spät, schmerzhaft und blutig. Die Kreuzigung wurde keineswegs für Jesus erfunden. Im römischen Recht war Kreuzigung die Strafe für entlaufene, rebellische Sklaven, Majestätsbeleidigungen oder für einen Aufstand gegen den Kaiser und wurde häufig auch an Seeräubern vollstreckt. Später wurde die Kreuzigung auch gegen Nichttrömer angewandt, um durch diese Art des Sterbens Beobachter zu demütigen, einzuschüchtern und auch politisch abzuschrecken.

Vollzogen in unterschiedlicher Form als Pfählung an einem Stamm, als Kreuzigung mit zwei Balken oder auf Schiffsplanen ließ die Kreuzigung der Willkür und Phantasie der Vollstrecker freien Lauf.

Um den Verurteilten zu demütigen und zu erniedrigen, wurde er am Tag seiner Kreuzigung durch die Stadt bis zum Kreuzigungsort getrieben. Dem Kreuzigungszug wurde eine roh gezimmerte Holztafel (titulus) oder ein Zeichen voraus getragen, welches das Verbrechen angab. Es wurde später mit einem Stab oberhalb des Kopfes angenagelt. Der Gefangene, seiner Kleidung bereits entledigt, musste nach der vorangegangenen, extrem blutigen Geißelung mit 40 Schlägen (nach jüdischem Gesetz 39) den ungehobelten Querbalken (patibulum) des eigenen Kreuzes tragen. Die Haut des Gefangenen war durch die Geißelung bereits aufgeplatzt und blutüberströmt sowie mit tiefen Wunden an Rücken und Beinen übersät. Nach der Verspottung Jesu durch die Soldaten wurde ihm eine Dornenkrone in seine Kopfhaut

gedrückt, um das Hohnbild zu vollenden.

Wenn das Opfer an der Hinrichtungsstätte ankam, wurde das „patibulum“ auf den Boden gelegt, und das Opfer musste sich darauf legen. Meist wurden dem zum Tod Verurteilten Nägel von über 17 cm Länge und 1 cm Durchmesser durch die Handwurzeln – zwischen Elle und Speiche – getrieben. Die Handflächen wurden nur genagelt, wenn die Handgelenke am Balken festgebunden wurden, um weitere Schmerzen beim bewegen der Hände zu verursachen.

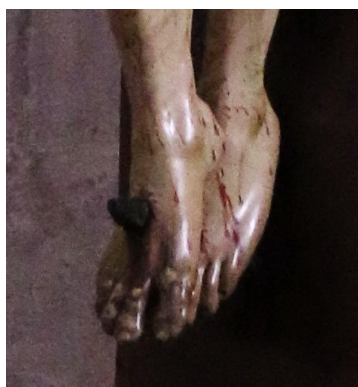


Der Längsbalken (stipes) war an der Hinrichtungsstätte bereits im Boden verankert. In dessen Mitte war ein grober

Sitz (sedile) als „Stütze“ für das Opfer. Das „patibulum“ wurde dann emporgehoben und der zerschundene und blutüberströmte Körper des Opfers wurde auf dem Sitz gewaltsam so gedreht, dass seine Füße auf das „stipes“ genagelt werden konnten. Je nach Laune der römischen Soldaten konnten die Qualen des Gekreuzigten noch erhöht werden. Oft verabreichte man dem Gekreuzigten mit einem Schwamm über mehrere Tage hindurch etwas Flüssigkeit, damit er nicht vorzeitig verdurstete, um sein Leiden zu verlängern: meist Wasser, zum Teil mit Weinessig und mit schmerzlindekräutern. Durch Brechen der Unterschenkel, um das Abstützen mit

den Beinen zu unterbinden, konnte der Tod schneller herbeigeführt werden.

Es gibt keine Quellen, die berichten, dass irgendjemand eine römische Kreuzigung überlebt hätte. „Gekreuzigt“ war gleichbedeutend mit „gestorben“. Die durch das Annageln fixierte Stellung des Körpers hielt den Brustkorb so, dass das Ausatmen äußerst schwer und ein tiefes Einatmen unmöglich war. Dadurch war das Opfer gezwungen, die Füße leicht anzuheben, damit sich die Lunge etwas füllen konnte. Dies ging so lange, bis das Opfer total erschöpft war und beinahe bewusstlos keine eigene Kraft mehr zum Einatmen aufbrachte. Der Tod trat durch langsames, qualvolles Ersticken und Kreislaufkollaps ein. Um im Falle Jesu sicherzugehen, dass er tot war, stieß ihm einer der Soldaten eine Lanze in den Brustkorb. Üblicherweise ließen die Römer die Körper am Kreuz verwesen. Anders bei Jesus: Josef von Arimathia erhielt unmittelbar nach dem Tod Jesu von Pontius Pilatus die Erlaubnis, ihn vom Kreuz zu nehmen und ihn in ein Grab zu legen. Nach jüdischem Glauben musste möglichst schnell eine Beisetzung stattfinden.



„Gekreuzigt, gestorben und begraben“ - die Kreuzigung, ein grausamer Tod!

Margaretha Berger

Quellen: „Die Welt – Wissen“ Ausgabe März 2008, Kreuzigung (Bernhard Mackowiak)
Bibelwerk Linz- das Lukasevangelium pdf- 5. Ausgabe, Linzer Fernkurs



© Pfarre Graz Mariatrost

Einladung zur Pfarrwallfahrt

Die **Pfarre Schönberg-Lachtal** ladet alle Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner recht herzlich zur diesjährigen Pfarrwallfahrt ein. Die Fahrt führt uns diesmal nach **Graz Mariatrost**.

Termin: **12. Mai 2016**

Abfahrt: 7 Uhr im Dorf

Anmeldungen bitte bei Gisela Kreuzer (03587-27318 oder 0664-4954281)

Gönnen wir uns eine Auszeit. Wir dürfen all unsere Sorgen, Bitten und auch das Danken zur Muttergottes mitnehmen, und sie um ihre Fürsprache beim Herrn bitten.

Wir freuen uns, mit euch gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen.

Für den PGR Gisela Kreuzer

"Und er nahm die Kinder in seine Arme." (Mk 10,16)

Die Jungschar unserer Pfarre

„Was gefällt dir an der Jungschar? Was machst du gerne, wenn du zu uns in die Gruppenstunde kommst?“ Diese Fragen haben vor kurzem den Kindern gestellt und folgende Antworten erhalten:

Fabian Freudenberger, 10 Jahre – weil es lustig ist;

Marc Plattner, 10 Jahre – weil ich auch Tischtennis spielen kann;

Luca Sackl, 8 Jahre – weil wir viel basteln;

Laura Rössler, 6 Jahre – mag auch das Basteln;

Jara Lesser, 6 Jahre – liebt ma-

len und singen;

Lena Kainer, 7 Jahre – weil wir tolle Sachen basteln;

Martin Plank, 13 Jahre – mag das Tischtennis spielen;

Hanna Jauch, 6 Jahre – weil wir immer malen können;

Sarah Freudenberger, 7 Jahre – weil wir basteln und malen;

Niklas Uidl, 7 Jahre – mag das Malen und Musizieren;

Paul Kargl, 8 Jahre – weil wir im Freien Spiele machen, Fangen spielen;

Manuel Schlojer, 9 Jahre – weil

ich Tischtennis spielen kann;

Jennifer Rauch, 12 Jahre – weil ich meine Freunde treffen kann;

Anna-Maria Midl, 10 Jahre – weil wir miteinander spielen;

Thomas Koller, 8 Jahre – ich mag das Fangen spielen;

Lisa Schaffer, 8 Jahre – weil wir viele Sachen basteln;

Lilith Geissler, 6 Jahre – weil wir singen und Spaß haben;

Dominik und Leon Waldmann, 13 und 6 Jahre – Tischtennis spielen;

Laura Fryczek, 10 Jahre – mit Freunden zusammen sein und Spaß haben;

Elena Holler, 7 Jahre – ich mag zeichnen und basteln;

Corinna Kaiser, 11 Jahre – trifft auch ihre Freunde und mag Tischtennis.

Alle Jungscharkinder haben es auch sehr gerne, wenn wir in der Kirche verschiedene Feste mitgestalten. Für den Palmsonntag haben wir eine Mitgestaltung vorbereitet. Wir würden uns freuen, wenn Sie mit uns diesen Gottesdienst feiern würden.

Petra Hauck

Die Jungschar beim ihrem ausgelassenen Faschingsfest!





Die Rose von Jericho

Sie zählt zu den Wüstengewächsen, die nur in der Regenzeit leben. Mit den Rosen ist sie nur sehr entfernt verwandt. Ihr Name erklärt sich vielmehr daher, dass man früher praktisch alle wertvol-



len Pflanzen als Rosen bezeichnete.

Nach einer Legende hat Maria die Pflanze auf ihrer Flucht von Nazareth nach Ägypten gesegnet, daher wird sie auch „Rose der Heiligen Maria“ (in Ägypten „Betende Hände Marias“) genannt.

Das „Wunder“ findet in einer Schale mit lauwarmem Wasser statt. In etwas mehr als einer Stunde entfaltet sich das faustgroße Knäuel aus vertrockneten braunen Zweigen in eine

grüne Pflanze, deren filigrane Blätter eine Rosette bilden. Zuvor noch wie tot, ist die Rose von Jericho nun zu neuem Leben erwacht. Bei Trockenheit rollt sie sich wieder kugelförmig zusammen, bei erneuter Wasseraufnahme entfaltet sie sich wieder. Deshalb sagt man ihr auch ewiges Leben nach. Meist wird sie zu Ostern und zu Weihnachten „zum Leben“ erweckt.

Wegen ihres seltsamen Verhaltens hat man ihr auch den Namen „Auferstehungspflanze“ gegeben. Sie ist ein Zeichen und Symbol der Auferstehung nach der Nacht des Karfreitags.

Margaretha Berger
Bildquelle: familie feier feste

Zum Titelbild

Bei einem Ausflug habe ich auf dem Weg nach Kals (Osttirol) dieses Wegkreuz mit einer sehr seltenen Darstellung des gekreuzigten Christus gesehen: Auf einem Flurkreuz ein gekreuzigter Christus mit einer Königskrone auf dem Haupt und einer Gloriole (Heiligenschein), mit den Füßen nebeneinander auf einer Holzstüt-

ze stehend, mit vier Nägeln an das Kreuz genagelt. Das Lendentuch fällt in senkrechten Falten.

Diese romanische Darstellung des gekreuzigten Christus trägt die Bezeichnung „Triumphkreuz“: Christus ist – selbst im Tod – als der Glorreiche („Triumphator“) dargestellt, der dem Tod die Macht genommen hat.

Spätere Darstellungen des Gekreuzigten (ab der Gotik) zeigen

den leidenden Christus, den mit-leiderregenden Schmerzensmann. Aus der Herrscherkrone wird die Dornenkrone, die Füße stehen übereinander und sind mit nur einem Nagel durchbohrt. Gesichtsausdruck und Körperhaltung drücken seinen Schmerz aus. Die Verwundungen des Körpers werden oft drastisch dargestellt. Das Lendentuch ist anders gebunden.

Franz Valencak

Stirb + Werde

Unter dem Titel "Stirb + Werde" reflektieren ausgewählte Kunstwerke aus der Zeit der Gotik bis zur Gegenwart, begleitet von Texten des emeritierten Diözesanbischofs Egon Kapellari das Mysterium Ostern.

10. Februar-10. April 2016

DIÖZESANMUSEUM GRAZ
Das Museum der steirischen Kirche
Bürgergasse 2,
8010 Graz
Tel. 0316 / 8041 - 890

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 9 bis 17 Uhr . Samstag, Sonntag 11 bis 17 Uhr

25.März 2016 (Karfreitag) geschlossen
26.März 2016 (Karsamstag) geschlossen
27.März 2016 (Ostersonntag) geschlossen
28. März 2016 (Ostermontag) geschlossen





„Gemma höffn“

Vielleicht haben Sie in der letzten Zeit diesen Radiospot zufällig gehört. Damit wird darauf aufmerksam gemacht, dass 4000 freiwillige Haussammlerinnen und Haussammler in diesen Wochen wieder in der Steiermark unterwegs sind, 24 davon in unserer Pfarre. Die Spenden der Caritas-Haussammlung bleiben zur Gänze in der Steiermark: 10% in der Pfarre, 90% in der „Caritas Diözese Graz-Seckau“. Damit wird in

Not geratenen Menschen schnell und unbürokratisch geholfen. Beispielsweise können mit einer Spende von 15 Euro fünf Personen mit einer warmen Mahlzeit versorgt oder mit 14 Euro eine Familie für eine Woche mit Baby-nahrung und Windeln versorgt werden.

Vier Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen der Pfarre haben ihre Tätigkeit als Haussammler zurückgelegt: Miedl Franz, Kainer Maria,

Draschl Julia und Plank Anna (nach 13 Jahren Sammeltätigkeit). Auch Gudrun Metnitzer war aktive Mitarbeiterin der Caritas in der Pfarre Oberwölz.

Neue Mitarbeiter in der Pfarre sind seit heuer Brunner Erika, Dorfer Peter, Hansmann Agnes und Hansmann Anna.

Franz Valencak

Die Caritas Haussammler 2016:

1.Reihe (v.l.): Eichmann Barbara, Hansmann Anna, Fussi Martin, Fussi Mathilde, Knapp Hedwig, Cecon Anna, Berger Ingrid

2.Reihe (v.l.): Fussi Anneliese, Brunner Erika, Waldsam Grete, Eichmann Marieluise, Pfarrer Mag. Marius Enäşel, Mang Getrud, Künstler Adele, Bischof Beatrix, Kaiser Andrea, Zelinka Maria, Rotensteiner Otto, Fixl Waltraud, Riegler Arnold, Feibl Maria, Hansmann Agnes, Leitner Katharina

Nicht auf dem Foto: Altvater Elisabeth, Dorfer Peter



Impressum:

Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz – Schönberg-Lachtal

Herausgeber: Pfarramt Oberwölz – Schönberg-Lachtal

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrprovisor Mag. Marius Enäşel

8832 Oberwölz, Stadt 34

Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortli-

chen wiedergeben.

Layout und Satz: Franz Valencak

Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld

Fotos:

Margaretha Berger: S.9(1)

Bernhard Glechner: S.7(1); S.16(1); S.19(1); S.20(1)

Ferdinand Leitner: S.9(3)

Gerlinde Schlojer: S.22(1)

Franz Valencak: alle anderen

***Gott nahm mich bei der Hand,
Ich war nicht mehr allein.
Gott führte mich heim.***

Oberwölz

Maria Gugganig, Eselsberg 10

Rudolfine Schwarz, Hinterburg 7

Bibiana Spiegl, Winklern 6

Johann Reinwald, Feistritz 160

Gebhard Fritz, Vorstadt 9

Josef Leipold, Eselsberg 3

Blasius Miedl, Vorstadt 130

Maria Plank, Forstboden 10

Simon Zuchi, Stadt 43

Simon Kogler, Kaiserbichl 1

Gudrun Metnitzer, Sonnleiten 103



Aurelia Bischof, Vorstadt 130

Andreas Arlitzer, Eselsberg 33

Schönberg

Maria Rieger vlg. Bachmann,
Murau



Geburtstagsjubilare

Oberwölz

(Jänner 2016 bis Juni 2016)

70 Jahre

Christine Reif, Stadt 94
 Karl Jandl, Untere Schütt 2
 Heribert Leitner, Eselsberg 30
 Juliana Galler, Vorstadt 130
 Leopoldine Ziegler,
 Südwestsiedlung 2/1
 Gertrude Mang, Salchau 4
 Maria Kogler, Vorstadt 79
 Maria Manninger, Stadt 3
 Johann Cecon, Wieden 44
 Erich Hermann, Forstboden 28
 Anna Knapp, Sonnleiten 68
 Ferdinand Schreilechner,
 Schöttl 8

75 Jahre

Albert Sturm, Schiltern 37
 Siegfried Krainer, Vorstadt 100
 Katharina Miedl-Rissner,
 Hinteregg 63
 Rosina Berger, Salchau 20
 Josef Cecon, Wieden 47
 Hubert Kiefer, Untere Schütt 20
 Gustav Kaiser, Sonnleiten 64
 Julius Geißler, Sonnleiten 76
 Hugo Plank, Vorstadt 130
 Erna Reinwald, Bromach 102/2

Johann Zuchi, Stadt 83
 Karin Haas, Stadt 102
 Franz Berger, Vorstadt 132
 Adolf Geißler, Hinteregg 44
 Gertrude Merl, Schöttl 16
 Edeltrud Rissner, Sonnleiten 12

80 Jahre

Reinhard Knapp, Sonnleiten 68
 Maria Hölzler, Schöttl 29
 Johann Reif, Stadt 94
 Josef Fussi, Eselsberg 41
 Benno Miedl, Sonnleiten 57
 Johann Fussi, Stadt 80

85 Jahre

Julius Brunner, Hinteregg 108
 Veronika Galler, Eselsberg 18
 Juliana Plank, Schöttl 17
 Eleonore Leitner, Winklern 22
 Albin Auer, Vorstadt 72
 Elisabeth Fussi, Vorstadt 58/1
 Isidor Kaiser, Bromach 62
 Philipp Kreiter, Hinterburg 35
 Alois Reif, Sonnleiten 43

90 Jahre

Friedrich Lesser, Vorstadt 130
 Juliana Bischof, Vorstadt 130
 Josef Hollerer, Hinteregg 24a
 Rosa Unterberger, Stadt 81

95 Jahre

Josefine Pestitschegg,
 Vorstadt 130
 Paula Arlitzer, Eselsberg 33

101 Jahre

Crescentia Grasser, Vorstadt 130

101 Jahre

Franz Rauter, Stadt 95

Schönberg-Lachtal

(Nov. 2015 bis Februar 2016)

70 Jahre

Peter Tragner vlg. Schoberegger,
 Schönberg 76

75 Jahre

Maria Mang vlg. Fuchs,
 Schönberg 64
 Katharina Fussi vlg. Rettner,
 Schönberg 60

80 Jahre

Maria Anna Brutti, Schönberg 363

85 Jahre

Matthias Mang vlg. Fuchs,
 Schönberg 64

100 Jahre

Josefa Sackl vlg. Eicher,
 Schönberg 44

Durch die Taufe wurden zu Christen

Oberwölz

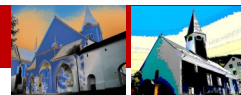
Johannes Brunner, Vorstadt 56
 Jakob Fussi, Kirchberg 61
 Lanea Staggl, Schönwies
 Damian Michael Lindschinger,
 Sonnleiten 94/1
 Larissa Stocker, Sonnleiten 84

Fabio Hollerer, Untere Schütt 48

Schönberg

Heimo Friedrich Manfred Holleis
 Untertauern
 Samuel Franz Matthias
 Kainer,
 Bretten Dürrenbüchig





Wir feiern mit der Kirche („Pfarrkalender“)

Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal
Sonntag, 20. März Palmsonntag	8.30 Uhr: Segnung der Palmzweige am Hauptplatz - Prozession zur Kirche - hl. Messe	10.00 Uhr: Segnung der Palmzweige am Kirchplatz - Einzug in die Kirche - hl. Messe
Donnerstag, 24. März Gründonnerstag	18.30 - 18.50 Uhr: Beichtgelegenheit 19.00 Uhr: hl. Messe vom Letzten Abendmahl anschließend: Ölbergandacht	14.15 - 14.45 Uhr: Beichtgelegenheit 15.00 Uhr: hl. Messe vom Letzten Abendmahl anschließend: Ölbergandacht
Freitag, 25. März Karfreitag; Fasttag	15.00 Uhr: Kreuzwegandacht mit Prozession zum Kalvarienberg 18.15 - 18.45 Uhr: Beichtgelegenheit 19.00 Uhr: Karfreitagsgottesdienst - Feier vom Leiden und Sterben Jesu	14.15 - 14.45 Uhr: Beichtgelegenheit 15.00 Uhr: Karfreitagsgottesdienst - Feier vom Leiden und Sterben Jesu
Samstag, 26. März Karsamstag	Betstunden 9.00 - 10.00 Uhr: Hinterburg, Wieden, Stadt, Vorstadt, Schiltern, Raiming 10.00 - 11.00 Uhr: Eselsberg, Forstboden, Winklern, Hinteregg, Sonnleiten, Mainhartsdorf 11.00 - 12.00 Uhr: Schöttl, Krumegg, Salchau, Kirchberg, Bromach OSTERSPEISENSEGNUNG 12.00 Uhr: Stadtpfarrkirche 13.30 Uhr: Seniorenwohnheim 14.00 Uhr: Winklern 14.30 Uhr: Stadtpfarrkirche 18.00 Uhr: Osternachtfeier mit Lichtfeier, Wortgottesdienst, Taufenerneuerung, Eucharistiefeier, Auferstehungsprozession	9.00: Betstunde OSTERSPEISENSEGNUNG 10.00 Uhr: Pfarrkirche 10.45 Uhr: Lachtal-Kapelle 15.30 Uhr: Auferstehungsgottesdienst mit Beginn am Kirchplatz mit Lichtfeier, Wortgottesdienst, Taufenerneuerung, Eucharistiefeier, Auferstehungsprozession
Sonntag, 27. März Ostersonntag	8.30 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche	10.00 Uhr: Einzug zum Festgottesdienst
Montag, 28. März Ostermontag	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 17. April	10.00 Uhr: hl. Messe, Feier der Erstkommunion	
Sonntag, 24. April	10.00 Uhr: hl. Messe, Feier der Firmung mit Firmspender Abt Benedikt Plank	
Montag, 25. April	8.00 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Markus in St. Pankrazen	
Donnerstag, 28. April		19.00 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Markus, anschl. Prozession
Samstag, 30. April	5.00 Uhr: Beginn der Bittprozession nach Schöder 10.00 Uhr: hl. Messe in Schöder	



Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal
Montag, 2. Mai	8.00 Uhr: Bitt-Prozession nach St. Pankrazen Bitt-Messe	18.30 Uhr: Bitt-Prozession zum vlg. Graner; Bitt-Andacht
Dienstag, 3. Mai	19.00 Uhr: Bitt-Prozession um die Stadt, Bitt-Messe in der Spitalskirche	7.30 Uhr: Bitt-Prozession zum Tragner vlg. Schoberegger; Bitt-Messe
Mittwoch, 4. Mai	7.30 Uhr: Bitt-Prozession nach Winklern 8.45 Uhr: Bitt-Messe	
Donnerstag, 19. Mai	Wallfahrt der Kath. Frauenbewegung	
Freitag, 27. Mai	Fußwallfahrt nach Maria Buch (drei Tage)	
Sonntag, 29. Mai	ca. 15.00 Uhr: hl. Messe in Maria Buch - Dankgottesdienst anlässlich der Fußwallfahrt	Fronleichnam 10.00 Uhr: Festgottesdienst, anschließend Prozession
Sonntag, 5. Juni		10.00 Uhr: hl. Messe, Feier der Erstkommunion
Samstag, 2. Juli	8.30 Uhr: Patrozinium in Winklern	
Sonntag, 3. Juli		10.00 Uhr: Einzug zum Festgottesdienst am Ulrich-Sonntag, anschließend Prozession
Sonntag, 31. Juli		12.00 Uhr: Anna-Sonntag im Lachtal; Bitt-Andacht bei der Tanzstatt-Kapelle
Montag, 15. August		10.00 Uhr: Festgottesdienst 11.30 Uhr: Andacht am Sportplatz, anschließend Vierer-Fußballturnier
Sonntag, 18. Sept.		10.00 Uhr: Erntedankgottesdienst, anschließend Prozession
Samstag, 1. Oktober	14.00 Uhr: Dankgottesdienst mit den Ehejubilaren	
Sonntag, 2. Oktober	8.15 Uhr: Beginn der Erntedankfeier am Hauptplatz	
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	8.00 Uhr: Rosenkranz 8.30 Uhr: Hl. Messe	9.30 Uhr: Rosenkranz 10.00 Uhr: Hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier
Gottesdienste an Wochentagen	Mittwoch: im Seniorenwohnheim 15.30 Uhr Rosenkranz 16.00 Uhr: Hl. Messe Freitag: Pfarrkirche/Spitalskirche 18.30 Uhr: Rosenkranz 19.00 Uhr: Hl. Messe	Donnerstag 8.30 Uhr: Rosenkranz 9.00 Uhr: Hl. Messe

Kanzleistunden in Oberwölz:

Dienstag und Freitag: 09.00 bis 12.00 Uhr

Für die Anmeldung von Taufen, Hochzeiten u.a.

In dringenden Fällen (Krankensalbung, Todesfall) rufen Sie bitte: 03581/8204 oder 7386

Taufen bitte mindestens 4 Wochen vorher, Hochzeiten mindestens 4 Monate vorher anmelden!



Kinderseite

Fliegen die Glocken wirklich nach Rom?

Der dreitägige Höhepunkt des katholischen Jahres umfasst das Letzte Abendmahl am Gründonnerstag, das Leiden und die Kreuzigung Christi am Karfreitag, die Grabesruhe am Karsamstag und die Auferstehung Jesu in der Osternacht. Während dieser Zeit schweigen die Glocken.

Im Volksmund sagt man, „dass die Glocken nach Rom fliegen“. Begründungen dafür gibt es viele. So wird erzählt, dass die Glocken in Rom beichten müssten. Man sagt aber auch, dass sie mit dem Papst Mahlzeit halten würden oder sie müssten vom Papst geweiht werden. Der Volksmund kennt noch

viele weitere Erklärungen.

Der wirkliche Grund, warum die Glocken während der heiligen drei Tage in der Karwoche schweigen, liegt darin, dass das festliche Geläute der Glocken in der Zeit der Grabesruhe Christi nicht angebracht ist.

Weihnachtspreisträtsel 2015

Die richtige Antwort war „BEHTLEHEM“. Das Buch vom „Kleinen Prinzen“ hat Melanie Schloyer gewonnen.



Um die Menschen trotzdem an verschiedene Gebetszeiten zu erinnern, gehen nun die Ratscher durch die Orte und ersetzen mit dem schnarrenden Geräusch ihrer Ratschen das Glockengeläute. Dazu wird bei uns der folgende Spruch aufgesagt (der jedoch nicht überall in der Steiermark gleich lautet):

„Wir ratschen, wir ratschen den englischen Gruaß, dass jeder Christ weiß, dass er bet'n geh'n muaß. Fallt's nieder, fallt's nieder auf eure Knie, bet's ein Vaterunser und drei Ave Marie.“

Unser Osterpreisträtsel dreht sich diesmal um die Glocken der Pfarrkirche Oberwölz: Im Jahr 1949 wurden die neuen Glocken geweiht und aufgezogen (während des zuvor herrschenden Weltkrieges wur-

Die Rätselfrage lautet:

Wie schwer sind deiner Meinung nach alle vier Glocken der Stadtpfarrkirche zusammen?

A: 353 kg B: 1684 kg C: 3392 kg D: 6841 kg

Ein Hinweis: Die größte Glocke wiegt 1684 kg.

den die Glocken zu Kriegszwecken abmontiert). Sie sind dem hl. Martin, dem hl. Josef, der hl. Anna und dem Herzen Jesu geweiht.

Schreib deine Antwort (es genügt auch A, B, C, oder D) auf einen Zettel und wirf diesen, versehen mit Namen, Adresse und Telefonnummer in die Rätselbox bei der Kanzel. Abgabeschluss ist der 10. April 2016 (2. Sonntag nach Ostern).

Bitte nur EINEN ZETTEL PRO TEILNEHMER einwerfen.

Zum Basteln:

Osterhase als Tischdekoration

Für den Ostertisch könntest du diesen Osterhasen basteln. Du brauchst ein Osterei, ein Stück Papier für Ohren, Pfoten (bemalen oder färbiges Papier) und Kleidung (buntes Papier oder bemalen), eine Klopapierrolle. In

den nebenstehenden Zeichnung kannst du erkennen, wie der Hase entsteht. Zum Schluss mit einem Geschenkband einen Schal binden.

Viel Spaß!

